# Ostsachsen

## Erklärung

Der Afa-Bund bittet um Veröffentlichung folgender Erklärung:

**Zu unserem größten Erstaunen hat die Gesamtverwaltung des Konsumvereins „Vorwärts" in ihrer Sitzung vom 10. Juni 1925 einstimmig eine Entschließung angenommen und veröffentlicht, die sich gegen den Gauleiter des Zentralverbandes der Angestellten, Kollege Otto Dachsel, in rein persönlicher Form richtet. Wir stellen fest, daß es bei Auseinandersetzungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern noch nie üblich war, den seine Pflicht erfüllenden Gewerkschaftsbeamten persönlich — noch dazu in solcher Form — anzugreifen und in der Oeffentlichkeit herabzuwürdigen.**

**Wir betonen, daß unser Kollege Dachsel dem Konsumverein „Vorwärts" durch sein Referat keinerlei Veranlassung gegeben hat, ihm eine Schädigung der Genossenschaft zu unterstellen. Er wird den Beweis für alle seine Behauptungen führen.**

**Indem wir gegen die Art der Austragung gewerkschaftlicher Streitigkeiten seitens der Konsumvereinsleitung Protest erheben, erwarten wir für die Zukunft eine den gebräuchlichen Sitten entsprechende Kampfesmethode.**

**Allgemeiner freier Angestelltenbund**
**Landeskartell Sachsen.**
**Geiser. Fügmann.**

---

**Achtung! Konsumvereinsvertreter! Sämtliche KPD.-Vertreter im Konsumverein „Vorwärts" treffen sich vorm. 9 Uhr im Volkshaus Dresden am Sonntag zu einer Vorbesprechung für die Vertreterversammlung. Die Leitung.**

---

## Aufruf!

**In Oberschlesien standen seit neun Wochen über 60 000 Metallarbeiter und Holzarbeiter im Kampfe um einige Pfennige Lohnerhöhung. Die elende Wirtschaftslage, in der sie mit ihren Familien jahrelang leben mußten, zwangen sie dazu. Mit 18 bis 20 Mark pro Woche mußten sie ihr kläuliches Leben fristen. Sie haben jetzt neun Wochen tapfer im Kampfe gestanden. Ihr heldenmütiger Kampf wurde abgewürgt. 1500 Opfer blieben auf der Strecke. Die besten Kämpfer wurden auf das Straßenpflaster geworfen und so der trockenen Guillotine ausgeliefert. 1500 Arbeiter sind in Oberschlesien ohne Lebensmöglichkeit. Die „Internationale Arbeiterhilfe" hat in diesem großen Wirtschaftskampf helfend eingegriffen, indem sie ca. 70 Kinder dieser Arbeiter in Privatpflege nach Freital und Umgegend vermittelt hat, um sie vor noch größerem Hunger und Elend zu beschützen. Um den Kindern das Notwendigste an Kleidern und Schuhwerk kaufen zu können, veranstaltet die unterzeichnete Organisation vorbehältlich der behördlichen Genehmigung in den nächsten Tagen eine öffentliche Sammlung.**

**Arbeiter des Plauenschen Grundes! Denkt an die gewaltigen Wirtschaftskämpfe, die im vorigen Jahre in Freital (Bergarbeiter, Holzarbeiter, Gußstahlhütte) tobten, wobei die „IAH." über 400 Kinder aus dem Streikgebiet abtransportierte! Denkt daran, als am 1. Mai 1924 unsere 25 Freitaler Kinder aus der Schweiz (Zürich, Basel, Luzern usw.) vollgepackt mit neuen Kleidern zurückkamen! Uebt auch ihr Solidarität! Wir ersuchen die Einwohner des Plauenschen Grundes, die Listen der IAH. nach besten Kräften zu zeichnen, um den Kindern der oberschlesischen Proletarier eine Freude bereiten zu können. Kleidungsstücke, Schuhwerk und andere brauchbare Gegenstände für die Kinder werden dankend entgegengenommen in**

**Freital-Deuben bei dem Genossen Kurt Süße, Müllerweg 3,**
**Freital-Döhlen bei dem Gen. Hugo Böhme, Ob. Dresd. Str. 43,**
**Freital-Po. bei dem Gen. Max Körner, Untere Dresd. Str. 81,**
**N.-Pesterwitz bei dem Gen. Domin Bach, Oberpesterw. Str. 14,**
**Gittersee bei dem Genossen Otto Baumgart, Birkigter Str. 14.**

**Uebt Solidarität! Helft den hungernden Kindern!**

**Wer schnell gibt, gibt doppelt!**

„Internationale Arbeiterhilfe", Ortsgruppe Freital.

## Oeffentliche Quittung

**Der Bezirksvorstand der „Roten Hilfe"** bittet uns, folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

Einige Mitglieder der Roten Frontkämpfer Ortsgruppe Pirna übermittelten der „Roten Hilfe" den Ertrag einer Sammlung anläßlich einer Hochzeit in Höhe von

**22,70 Mark.**

Im Namen der Gefangenen und deren Familien dankt der Bezirksvorstand für die Spende.

J. A.: Franz Koch.

**Amnestie betreffend:**

Eingänge von Unterschriften an die Reichsregierung für die Generalamnestie:

| | | |
|---|---|---|
| Von Pirna | 93 | Stimmen |
| „ Niederobervitz | 8 | „ |
| „ Hänichen | 30 | „ |
| „ Betrieb Gaswerk Reick | 45 | „ |
| „ Betrieb Glasfabrik Malta, Freital | 44 | „ |
| „ Stempelstelle des HAV., Dresden | 64 | „ |
| „ Betrieb „Arbeiterstimme" | 23 | „ |

## Roter Abend in Cunewalde

(Arbeiterbericht.)

So etwas hat Cunewalde noch nicht gesehen und gehört, so geht das Gespräch von Haus zu Haus und von Mund zu Mund. Es war eine Ueberraschung für die Spießbürger und auch eine große Ueberraschung für die Cunewalder Arbeiter, gar manch altes, ehrliches Proletengesicht überflog ein freudiges Lächeln, aber auch manch finsteren Blick mußten die in gut diszipliniertem Demonstrationszug marschierenden Roten Frontkämpfer von den verbohrten Reichsbannern wie Spießbürgern hinnehmen. Ja, so etwas hätten diese sich nicht vorgestellt, daß so stark und wuchtig war ihr Auftreten, mancher irregeführte Arbeiter wird längst für tot erklärten Kommunisten, und kräftig und trotzig erschallten die proletarischen Lieder den Spießern entgegen, wuchtig war ihr Auftreten, mancher irregeführte Arbeiter wird sich ein Beispiel nehmen und darüber nachdenken, ob er nicht auch in die Rote Front gehört und hinter die alte rote Fahne, die von Arbeiterblut befleckt ist. Allen Kameraden und Genossen, die uns mit ihrem Erscheinen beigestanden haben und uns einen großen Dienst auf unserem Wege erwiesen haben, ein „Rot Front"! **Alles in allem muß gesagt werden, daß der Rote Abend und das erste Auftreten unserer Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes gelungen ist,** es gibt wohl sehr viel Fehler und Mängel, die wir erkennen und abstellen müssen. Mit großer Begeisterung wurden die Reden des Gen. **Siegfried und des tschechischen Genossen** von den Anwesenden entgegengenommen als einziger Verein erkannt hat, daß er in die Rote Front gehört und uns seine Kräfte für den Roten Abend zur Verfügung stellte, ein kräftiges „Kraft Heil"! Der Arbeiter-Gesang- und Turnverein haben gezeigt, daß sie sich nicht in die Rote Front stellen, sondern in die schwarz-rot-goldene. Darum, Kameraden und Genossen, einen Fingerzeig, wo ihr proletarische Aufklärungsarbeit leisten müßt. **Fort mit dem Schwarz-rot-gold aus den Arbeitervereinen, hinein in die Rote Front!** muß die Losung sein. Allen denen, die uns an dem Abend unterstützt und unserer Sache entgegengekommen waren, besonders herzlichen Dank. Kameraden und Genossen, nützt den Roten Abend zur Agitation aus, **werbt für die Rote Front.** Ein jeder Arbeiter gehört in die Rote Front. — Heute Sonnabend Parole: **„Zum Roten Jugendtag nach Seifhennersdorf!"**

**Rot Front!**

**Seifhennersdorf.** (Arbeiterbericht.) Bei der Firma Gebr. Zimmermann, Pianofortefabrik, Seifhennersdorf, sind ungefähr 400 Holzarbeiter ausgesperrt. Sogenannte Notstandsarbeiten, wie Dachausbessern, Hofarbeit, Sägewerk wird auf Befehl der Gauleitung des DHV. ausgeführt. Die Ausgesperrten verlangten kategorisch, daß diese Arbeiten eingestellt würden, aber vergebens. Der Befehl der Gauleitung blieb bestehen. So sieht in Wirklichkeit die jetzige Taktik der Gewerkschaften aus, statt Verbreiterung des Kampfes mutet man den Kollegen zu in den Betrieben zu arbeiten. Kollegen, besinnt euch auf eure Pflicht und fordert von euren Bonzen Kampf auf der ganzen Linie zur Erreichung eurer Ziele. Nächsten Sonntag habt ihr Gelegenheit, mit dem Jungproletariat zu demonstrieren. Sorgt dafür, daß sich alle an der Kundgebung beteiligen.

**Gegen Hungerlöhne!**
**Gegen Arbeitszeitverlängerung!**
**Für Generalamnestie!**

Darum **heraus** ihr ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen aus euren Hütten

**zum Roten Jugendtag am 27. und 28. Juni.**

*

**Sonnenwende 1925 am 27. und 28. Juni in Seifhennersdorf, veranstaltet von der Kommunistischen Jugend (Unterbezirk Bautzen). Veranstaltungen am Sonnabend, den 27. Juni 1925, nachmittags: Empfang der Gruppen und Bleibeverteilung im Gasthaus „Zur Krone". Abends: 8,30 Uhr Sonnenwendfeier auf dem Richterberg unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins. Feuerrede: Redner Genosse Wagner, Sachsenland-Spree. Nach der Feier: Fackelzug durch den Ort nach dem Gasthaus „Zur Krone". Daselbst: Rote-Hilfe-Feier für die politischen, proletarischen Gefangenen. Sonntag, den 28. Juni 1925: vorm. 10 Uhr: Große Kundgebung gegen Hungerlöhne und Arbeitsdienstpflicht. Anschließend Demonstration. Nachmittags: Gemeinsame Wanderung nach der Tschechoslowakei.**

---

# Zur Genossenschaftswoche

**29. Juni bis 4. August**

Thema in allen Arbeitsgebiets-, Ortsgruppen- und Zellenversammlungen:

**KPD. und Genossenschaften — Die Genossenschaftsbureaukratie und der Internationale Genossenschaftstag**

KPD., Bezirksleitung Ostsachsen.

---

## Schandbuben

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 2. Mai ds. Js. wurde Gen. Albert Schneider, Cossmannsdorf, von der Kriminalabteilung Freital, wegen Verdacht der Notzucht, begangen an der Arbeitersehefrau Gl. im Stadtteil Freital-Burgk, in seinem Beruf als Kassenbote des Gaswerks, Betriebsstelle Freital, dem Amtsgericht Freital zugeführt.

Von dort wurde derselbe, auf seine Beschwerde hin, am 13. Mai ds. Js. aus der Untersuchungshaft entlassen.

In dem am 16. Juni ds. Js. stattgefundenen Termin mußte Gen. Schneider kostenlos freigesprochen werden, da die Anklage in sich zusammenbrach, wie ein Kartenhaus.

Darob großes Freudengeheul bei den hiesigen SPD. Großen bis zum Bürgermeister des Ortes und der Gendarmerie des Nachbarortes (bei dem Gen. Schneider sehr beliebt zu sein scheint). Nicht etwa weil Gen. Schneider freigesprochen werden mußte, sondern daß er in Haft genommen wurde. Während dieser Zeit wurden von diesen Helden über Gen. Schneider die wildesten Gerüchte verbreitet.

Die „Freitaler Volkszeitung" brachte über die Verhaftung folgenden Bericht wörtlich:

In das Amtsgericht Freital eingeliefert wurde am 2. Mai ds. Js. der Kassenbote Albert Sch. aus Cossmannsdorf. Beim Kassieren von Gasgeldern hatte er sich gewaltsam an einer Arbeitersehefrau im Stadtteil Freital-Burgk unsittlich vergriffen, der Unhold wurde von der Kriminalabteilung Freital überführt und sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

Also man schrieb in diesem Bericht, ohne das Urteil abzuwarten, daß Gen. Schneider dieser Tat schon überführt sei. Die Verkündung des freisprechenden Urteiles, muß der „Freitaler Volkszeitung" schwerer gefallen sein, als der erste Bericht, denn sie brachte denselben erst am 18. Juni, und konnte es sich nicht verkneifen, in Gänsefüßchen zu bringen, daß der Angeklagte einen großen Zeugenapparat aufgeboten habe. Tatsache aber

Die Herren hatten sich zu früh gefreut, einen, ihrer unliebsamen Kritiker ihrer traurigen Politik, auf längere Zeit los zu sein.

---

**Hast du deinen Nachbar schon auf die „Arbeiterstimme" aufmerksam gemacht?**

**Genosse, hast du schon einen neuen Leser gewonnen?**

**Nimm den Bestellschein und gib ihn ausgefüllt deinem Zeitungsausträger!**

---

## Entscheidung der Gemeindekammer gegen die Rote Hilfe

Am 17. ds. Mts. hielt die Gemeindekammer ihre 13. Sitzung ab und faßte dabei in einer Reihe von Einzelfällen Entschließungen, die für die Oeffentlichkeit von Bedeutung sind.

Falls bei einer Gemeindeverordnetensitzung die Anzahl der Anwesenden unter die Hälfte sinkt, weil die übrigen Gemeindeverordneten die Sitzung verlassen, so wird die Beschlußfähigkeit nicht schon allein durch das Verlassen der Sitzung, sondern nur durch die ausdrückliche Erklärung herbeigeführt, daß die Beschlußfähigkeit angezweifelt werde.

Im Anschluß an ein neuerdings ergangenes Urteil des Oberverwaltungsgerichts hat die Gemeindekammer in Abweichung von ihrer früheren Rechtsprechung ausgesprochen, daß die Erhebung einer Feuerschutzsteuer vom Grundstückseigentümer unzulässig sei und hat dabei ausgeführt, daß die Steuer auch nicht dadurch zulässig werde, daß der Vermieter den Steuerbetrag den Mietern im Verhältnis ihres Mietzinses in Rechnung stellen könne.

Zwei Gemeinden beabsichtigen bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen Darlehen aufzunehmen. Die Anstalt hat die Hingabe der Darlehen davon abhängig gemacht, daß die Gemeinden von ihr früher aufgenommene Papiermarkdarlehne auf 50 Prozent aufwerten. Die Gemeindekammer hat in Weiterverfolgung ihrer Spruchpraxis in einem Falle die Darlehnsaufnahme gutgeheißen, weil der aufzuwertende Papiermarkbetrag im Verhältnis zu dem neu aufzunehmenden Darlehn viel zu erheblich war. Sie hat aber in dem anderen Falle der Darlehnsaufnahme nicht zugestimmt, weil dieses Verhältnis hier ganz außerordentlich ungünstig stellte. Verlangte doch die Landesversicherungsanstalt in diesem Falle für die Hingabe von insgesamt 77 000 RM. die Anerkennung einer alten Schuld von 59 000 GM.

**Zwei Gemeinden hatten beschlossen aus Mitteln der Gemeinde einen Beitrag an die „Rote Hilfe" zu bewilligen. Nach dem Ergebnis der über das Wesen und den Zweck der „Roten Hilfe" angestellten Erörterungen ist sie eine rein parteimäßig eingestellte Organisation, die lediglich den Zwecken einer politischen Partei dient und u. a. die Unterstützung der politischen Gefangenen und deren Angehörigen sowie der politischen Flüchtlinge zum Gegenstand hat. Die Verwendung von Gemeindemitteln für einen solchen Zweck, der lediglich den Angehörigen einer bestimmten politischen Partei zugute kommt, erschien der Gemeindekammer mit den Grundlagen einer geordneten Gemeindewirtschaft um so weniger vereinbar, als irgendwelche Kontrolle über die Verwendung der bewilligten Beträge nicht gegeben war.**

Die Gemeindekammer entschied ferner, daß es unzulässig ist, ortsgesetzlich die Kündigung von Beamten vor Eintritt der Unkündbarkeit vom Vorliegen eines wichtigen Grundes abhängig zu machen und in besonderen Ausnahmefällen mit Zustimmung der Stadtverordneten von dem Kündigungsvorbehalt bei Gemeindebeamten überhaupt abzusehen.

Sie lehnte ab, eine Ausnahme von der Bestimmung der Gemeindeordnung zu befürworten, nach der der Beschluß auf Antrag von mindestens ein Drittel der Abgeordneten einzuberufen ist.

Auch sprach sie sich dagegen aus, daß einer Gemeinde im Wege der Ausnahmebewilligung zugestanden werde, einen Grundbesitz zu Bauzwecken nach und nach zu veräußern, ohne die nach Paragraph 9 Absatz 3 Gem.-O. notwendige Anzeige an die Aufsichtsbehörde zu erstatten.

Schließlich wurden, abgesehen von weniger bedeutsamen Angelegenheiten, noch eine Anzahl von Satzungen und Satzungsnachträgen großer Zweckverbände erledigt.

**Anmerkung der Redaktion.** Die Stellungnahme gegen die „Rote Hilfe" zeigt den Geist, der die Kammer beherrscht. Obgleich diese Leute genau wissen, daß es unwahr ist, wenn behauptet wird, die „Rote Hilfe" diene einer Partei, begründet man diese Beschlüsse mit einem solchen Argument. Die „Rote Hilfe" ist eine Klassenorganisation des Proletariats, dessen Gefangene keinerlei Vorzüge genießen, wie das bei faschistischen politischen Gefangenen, der Fall ist. Wenn in Deutschland eine Klassenjustiz herrscht (das haben nicht nur wir festgestellt, sondern das schreiben bürgerliche Journalisten, die nicht ganz so brutal vorzugehen wünschen), muß das Proletariat seinen Gefangenen helfen und das Los ihrer Angehörigen erleichtern. Und so ist es eine Selbstverständlichkeit, wenn proletarische Gemeinden der „Roten Hilfe" nach Kräften helfen. Daß die KPD. diese Organisation aufs wärmste unterstützt, ist nur zu natürlich, sind doch ein großer Teil der verurteilten Klassenkämpfer Mitglieder der KPD. und diese selbst die einzige revolutionäre Arbeiterpartei in Deutschland. Aber es ist unwahr, daß nur Kommunisten geholfen wird. Jeder Arbeiter, gleichgültig ob Sozialdemokrat, Syndikalist oder Kommunist, der sein Leben oder seine Existenz für seine Klasse aufs Spiel setzte, wird von der „Roten Hilfe" unterstützt. Und kein Arbeiter wird sich von den Herren weismachen lassen, daß hier nur Parteiinteressen vertreten werden. Die Antwort auf die Niedertracht der Gemeindekammer muß sein:

**Verstärkte Arbeit für die „Rote Hilfe"!**

---

**Warum fragt ihr nicht auf euren Ausflügen in Gaststätten, Lokalen usw. nach eurer Zeitung? Gebt den Wirtsleuten euren Bestellschein!**

---

## Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab ..... die

**„Arbeiterstimme"**

Organ der Kommunistischen Partei, Bezirk Ostsachsen

Vor- und Zuname: .....

Wohnung: .....

Vorder-/Hinter-haus ....Tr. pl. bei: .....

## Beitritts-Erklärung

zur Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Name: .....

Geboren am: ..... in: .....

Beruf: ..... Welche Gewerkschaft: .....

Beschäftigt bei: .....

Branche-Abteilung: .....

Wohnort: ..... Straße Platz Nr. .....

Eingetreten am: ..... Zeitung: .....